

zur allseitigen Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten beiträgt, richtig verstanden und betrieben werden. Sie macht den Bildungsaspekt im Prozeß der Herausbildung von Einstellungen und richtigen Verhaltensweisen zur eigenen Geschlechtlichkeit und zum anderen Geschlecht aus, wobei es sinnvoll ist, zwischen sexueller Belehrung und Sexualaufklärung zu unterscheiden. Die sexuelle Bildungsarbeit ist — obwohl vorrangig pädagogisches Anliegen — von allen Trägern der Erziehung in enger Gemeinschaftsarbeit zu leisten, wobei dem Arzt ein spezieller Bereich zukommt, der inhaltlich von seinem Anliegen und organisatorisch-methodisch von den gegebenen Arbeitsmöglichkeiten bestimmt wird. Sexuelle Bildung und Erziehung ist als kontinuierlicher Prozeß zu gestalten, der sich nicht nur auf die heranwachsende Generation bezieht, sondern auch die Erwachsenen erfaßt, wobei die Möglichkeiten der Ehe- und Sexualberatung, aber auch der Praxis, genutzt werden müssen. Sexualaufklärung muß auf das Positive orientiert sein und neben naturwissenschaftlichen auch gesellschaftswissenschaftliche Aspekte einschließen. Dabei ist es unerlässlich, ein gesichertes moralisches Fundament zu legen, von dem aus der einzelne in den Stand versetzt wird, sich mit den Erscheinungen der Sexualität aktiv auseinanderzusetzen, um zu einem persönlich und gesellschaftlich vertretbaren Verhalten gelangen zu können. Nur die Anwendung eines System von Maßnahmen, das neben individueller Beratung auch Gruppendiskussionen, Vorträge und den Einsatz materialer Mittel umfaßt und sorgfältig aufeinander abstimmt, sichert einen Erfolg, der um so größer ist, je ausgeprägter das Vertrauensverhältnis und die Vorbildwirkung sind, die als notwendige Bedingungen den Prozeßverlauf bestimmen. Die Zielsetzung aller Sexualerziehung ist nicht nur, den Menschen durch Wissensvermittlung vor Schaden zu bewahren, sondern ihn mit Erkenntnissen, Überzeugungen und Einstellungen auszustatten, die ihn zur sittlichen Entscheidung befähigen und ein verantwortungsbewußtes Sexualverhalten zu steuern vermögen.

Vorträge zum I. Referat

Butters, G. (Jena): Erste Erfahrungen mit der Ehe- und Sexualberatung in Jena.

Seit 1968 besteht in Jena eine Ehe- und Sexualberatungsstelle. Zum Mitarbeiterkreis zählen eine Fürsorgerin, ein Gynäkologe, ein Dermatologe und ein klinischer Psychologe. Bisher fanden insgesamt 144 Konsultationen statt. Es wurden 34 Frauen, 21 Männer und 19 Ehepaare beraten. Fast alle waren verheiratet, nur 4 Frauen und 5 Männer waren ledig, ein Mann geschieden. Drei Viertel aller Ratsuchenden standen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Nur 3 hatten das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht, darunter eine 17jährige Schülerin, ein 16jähriger und ein 18jähriger Lehrling. Diese 3 wünschten Aufklärung und Beratung über die Möglichkeiten der Antikonzeption. Die älteste Patientin war 62 Jahre alt, der älteste Mann 71 Jahre. Relativ groß war die Zahl der Ratsuchenden bei Ehekonflikten. Häufig wurden Sexualstörungen angegeben. Bei den Männern handelte es sich vor allem um psychogene Potenzstörungen, um eine Ejaculatio praecox oder um sexuelle Versagenszustände in höherem Alter. Bei den Frauen fanden sich meistens primäre oder sekundäre Anorgasmien oder allgemeiner Libidoverlust bei Überforderung durch Beruf, Weiterbildung und Haushalt. Ausgesprochene Frigidität und Vaginismus waren selten. Die geringe Zahl antikonzeptioneller Beratungen ist dadurch bedingt, daß diese Frauen primär die gynäkologischen Polikliniken aufsuchen. Auch Eltern mit Schwierigkeiten bei der Sexualerziehung der Kinder suchten die Beratungsstelle auf. Als Prophylaxe der vielfältigen sexuellen Störungen ist eine Sexualaufklärung und -erziehung auf breiter Ebene notwendig.

Marzotko (Erfurt): Überblick über die Tätigkeit der Ehe- und Sexualberatung im Stadtgebiet von Erfurt. (Referat nicht eingegangen.)

Aussprache: D. Gerl (Jena). — K. Tosetti (Leipzig). — W. Möbius (Jena). — R. Borrmann (Jena). — E. Bernoth (Magdeburg). — Stein (Erfurt). — K. Niedner (Erfurt). — J. Rothe (Berlin). — Werner (Arnstadt).

II. Referat

Sommer, K.-H. (Berlin): Verkehrsmedizin und Frauenheilkunde. (Referat nicht eingegangen.)

Aussprache: K. Niedner (Erfurt). — K. Tosetti (Leipzig). — W. Möbius (Jena). — Reinicke (Jena).